

die Menschen glücklich machen könne, die sich von ganzem Herzen bestrebten, ihm wohlgefällig zu leben.

Freitag hörte diese erhabene und trostreiche Lehre mit ehrerbietiger Aufmerksamkeit an und prägte sie tief in sein Gedächtnis ein. Er wollte immer mehr davon wissen, und Robinson wurde nicht müde, ihn zu belehren und in der christlichen Religion zu unterrichten. Von dieser Zeit an schätzte sich Freitag unendlich glücklich, aus seinem Vaterlande auf die Insel gekommen zu sein, und er machte selbst die Bemerkung, daß der liebe Gott es doch recht gut mit ihm gemeint habe, daß er ihn in die Hände seiner Feinde habe fallen lassen, weil er sonst wohl nie mit Robinson bekannt geworden wäre, und auch den lieben Gott vielleicht nie in seinem Leben kennen gelernt hätte!

Von jetzt an verrichtete Robinson sein Gebet immer in Freitags Gegenwart, und es war rührend anzusehen, mit welcher freudiger Andacht dieser ihm nachbetete. Nun lebten beide so vergnügt und glücklich, als zwei von aller übrigen Gesellschaft abge sonderte Menschen nur immer leben können, und so verstrich ihnen denn die Regenzeit, ohne daß sie es merkten. Schon klärte sich der Himmel wieder auf, die Stürme schwiegen, und die schweren Regenwolken hatten sich verzogen. Robinson und sein treuer Gefährte atmeten wieder eine reine, sanfte, erwärmende Frühlingsluft, beide fühlten sich neu gestärkt und gingen wieder mit großer Munterkeit an das wichtige Werk, das sie schon vor der Regenzeit auszuführen beschlossen hatten.

Zwölftes Kapitel.

Robinson und Freitag bauen ein Schiff. — Unglückliche Seefahrt.

Freitag, jetzt Robinsons Meister in der Schiffsbaukunst, fing nun an, den Stamm mit Feuer auszubrennen. Dies ging so schnell und gut vonstatten, daß sich Robinson einen Dummkopf schalt, weil ihm dieses Mittel früher nicht selbst eingefallen war. Aber, setzte er zu seinem Troste hinzu, wenn es mir auch eingefallen wäre, so hätte ich es doch nicht anwenden können, weil ich ja kein Feuer hatte! Das Schiff, mit dem Robinson allein vielleicht nie, oder wenigstens erst nach vielen Jahren fertig geworden wäre, wurde nun durch ihre vereinigten Kräfte binnen zwei Monaten vollendet. Es fehlte nur noch an einem Segel und an Rudern. Das Segel zu verfertigen übernahm Freitag, während Robinson an die Anfertigung der Ruder ging. Nachdem das Segel, das Freitag aus Baumbast sehr geschickt geflochten hatte, über dem nun vollendeten Schiffe befestigt war, hinderte sie nichts mehr, das Fahrzeug vom Stapel laufen zu lassen.